

Bildschichten Wind, Wasser, Moos und Wiesen



Ob das Rot in der rechten oberen Bildecke ein Himmel ist, in dem ein Sonnenuntergang nachglüht, oder ob Mohnblüten sich hier zu einem wogenden Farbmeer verdichten, wissen wir nicht. Gleich wie wir uns entscheiden, das Gemälde ohne Titel, das Vera Rothamel 2011 geschaffen hat, löst in uns Vorstellungen aus, die wir mit der Natur verbinden: Ein üppiges Wachstum der Vegetation, die Bewegtheit von Wind, die Kühle und das Geräusch von fließendem Wasser, das Gefühl, auf Moos und Wiesen zu gehen, die den Tritt abfedern.

Wie es ist, draussen in der Natur zu sein, stellt die Künstlerin aber nicht dar. Die 1957 geborene, seit ihrer Rückkehr aus Berlin 1995 wieder in der Schweiz lebende Malerin setzt die Vielfalt dieser Erfahrung

vielmehr um in eine Fülle von Setzungen. Wichtig ist, wie sie Farbe aufträgt, spachtelt, fließen lässt, wie sie Töne so zueinander setzt, dass sie einander wärmen oder abkühlen. Zufall und Setzung spielen ineinander. Der aufwendige Band stellt zum einen Malerei, Druckgrafik, installative Arbeiten und Kunst am Bau aus den vergangenen zehn Jahren vor. Vor allem aber hat Vera Rothamel ihn als Künstlerbuch gestaltet, das mit verschiedenen Papieren und Einlagen die Schichtung des Bildes aus unterschiedlichen Ebenen nachvollzieht, welche die Struktur ihrer Werke bestimmt. **Gerhard Mack**
Vera Rothamel: Malerei treibt Blüten. Mit einem Text von Dominique von Burg. Benteli, Sulgen 2012. 144 Seiten, 100 Abbildungen, Fr. 58.-.